

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Dabbe, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gersmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienemann, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Borch & Co. Hamburg Heine, Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Verantwortlicher Redakteur: H. Köster in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitschrift oder deren Name im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 80 Pf.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Der Bundesrath wird voraussichtlich in der letzten Juniwoche noch eine Plenarsitzung halten und dann in die Ferien gehen. In der bevorstehenden Sitzung werden dann alle in den letzten Tagen ergangenen Sachen erledigt werden.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß der Generaldirektor der indirekten Steuern, Wirkliche Geheimrath **Saffelbach**, seines hohen Alters wegen in nächster Zeit in den Ruhestand zu treten gedenkt. Wie wir weiter vernehmen, wird dies schon zum 1. Juli geschehen. Zu seinem Nachfolger ist unsere Information zufolge der Wirkliche Geheimrath und Generaldirektor der direkten Steuern, Mitglied des Staatsraths und Chef der zweiten Abteilung des Finanzministeriums **Ernst Burchard** in Aussicht genommen. Derselbe hat seit Jahren als Regierungskommissar im Abgeordnetenhaus, im Verordnungs- und im Reichstage den Etat der Zölle und indirekten Steuern vertreten, ist also auf dem Gebiete dieser Verwaltungen vollständig unterrichtet. Der jetzige Generaldirektor der indirekten Steuern, Herr Saffelbach, hat auf Vertretung des Etats seiner eigenen Verwaltung in den Parlamenten deshalb verzichtet, weil er dazu seiner eigenen Aufgabe nach zu wenig befreit war, während seine sonstige hervorragende Thätigkeit anderwärts anerkannt ist.

In Bezug auf den Entwurf der neuen **Heeresverfassung** in den Niederlanden geben der „Nat.-Ztg.“ noch folgende Mittheilungen zu: **Amsterdam, 18. Juni.** Eine Frage von größter Wichtigkeit war die Bestimmung der Dauer der gemeinsamen Dienstzeit. Je länger diese Zeitdauer sein wird, desto geringer ist selbstverständlich die Anzahl der alljährlich auszubehenden jungen Leute. Doch müssen auch hier gewisse Grenzen gezogen werden: das jährliche Kontingent darf nicht allzusehr beschränkt sein, weil darunter die Leistungsfähigkeit des Heeres in seiner Gesamtheit leiden müßte und auch die Last der persönlichen Dienstpflicht zu ungleichmäßig vertheilt würde; ferner müßte eine allzu lange Dienstdauer, zumal wenn die Zeit der ersten Auszubildung kurz bemessen ist (2-3 Jahre) zur Folge haben, daß im Mobilisationsfalle die älteren Jahrgänge viel von ihrer Thätigkeit verlieren hätten. Nach solchen Erwägungen hat die Kommission beschlossen, daß die Dienstdauer, die zwei bis dreijährigen Kadettenzeit, 8 Jahre für das aktive Heer und die Marine betragen soll, und zwar bilden die fünf ersten Jahrgänge die Reserve, die drei letzten Jahrgänge die Ueberwachungs- und Reserveabtheilungen; die Kadres der beiden letzteren Truppenarten sind jeweils zur Disposition gestellt.

Nach Ablauf der achtjährigen aktiven Dienstzeit wird die entlassene Mannschaft der Landwehr eingereiht, welche fünf weitere Jahrgänge umfaßt. Die Landwehr soll in Friedenszeit nur bei besonderen Umständen, z. B. bei Einnahme einer neuen Feuerwaffe, eintreten können. Die entlassenen Landwehrmänner stehen als Reserve der Landwehr noch 7 weitere Jahre zur Verfügung des Kriegsministers. Neben den durch das Voos freigegebenen werden vom Militärdienst befreit: 1) Alle körperlich untauglichen. 2) Jeder einzige Sohn einer Familie und falls mehrere Söhne vorhanden sind, die größere Hälfte derselben. Doch gilt diese Befreiung nur in Friedenszeit. Es soll auf diese Weise eine möglichst gleichmäßige Vertheilung der Militärlast auf alle Familien erzielt werden. Die durch das Voos befreiten jungen Leute stehen im Kriegsfalle zur Verfügung der Regierung und können sowohl für die aktiven Truppen einbezogen werden, als auch zur Verfertigung von Kriegswaffen herangezogen werden. Durch diese Einrichtung, sagt die Kommission, wird es in Kriegsfälle ein leichtes sein, alle verfügbaren Kräfte in Thätigkeit zu setzen und einen höchst energiegelassen Widerstand zu leisten, während zur Friedenszeit die aktive Dienstzeit ein Maximum von 8 Jahren doch nicht übersteigt.

Von unverkennbarer Wichtigkeit zur Hebung der militärischen Stärke des Landes ist die Erziehungsweise der noch nicht wehrfähigen Jugend. Wenn die gesamte Jugend des Landes schon vor dem militärischen Alter eine militärische Vorbereitung erhält, dann wird sowohl den zum Dienste Eingezogenen die Auszubildung in Waffenhandwerk bedeutend erleichtert werden, als auch die durch das Voos Befreiten bei ausbrechendem Kriege in weitaus kürzerer Zeit zu brauchbaren Soldaten einbezogen sein. Die Kommission schlägt zur Erreichung dieses Zweckes drei Mittel vor: 1) Einführung eines obligatorischen, praktischen Turnunterrichts in allen Schulen. 2) Waffenübungen für alle jungen Leute vom 17. bis 19. Lebensjahre. 3) Möglichkeit der Erleichterung der Schulpflicht durch Bewilligung von Unterstufungen zur Anschaffung des Schießbedarfes, durch Gewährung von Preisen für tüchtige Schützen, sowie nöthigenfalls durch unentgeltliche Lieferung von Waffen und Schießbedarf.

Die Dienstpflicht beginnt nach dem Beschlusse der Kommission mit dem 1. Februar des Jahres, in welchem der junge Mann sein zwanzigstes Lebensjahr vollendet und endet mit dem 1. Februar des Jahres, in welchem das vierzigste Lebensjahr vollendet wird.

Es unterliegt fast keinem Zweifel, daß der vorliegende Entwurf vielleicht mit einigen unwesentlichen Änderungen Gekesekraft erlangen wird. Holland erhält dadurch eine Armee, durch welche es in den Stand gesetzt wird, die ihm unter den europäischen Mächten zukommende Stellung, sowie auch die damit verbundenen Pflichten zu vertreten und zu verteidigen.

Der apostolische Nuntius in München, der sich aus Anlaß der **Wettin-Feyer**, sowie des **Regierungsjubiläums** des Königs von Württemberg, nach **Dresden**, beziehungsweise nach **Stuttgart** begibt, um den Königen **Albert** und **Karl** eigenhändige Glückwünsche schreiben zu überbringen, wird, nach Mittheilung der „Vol. Korr.“, den beiden Monarchen gleichzeitig Geschenke des heiligen Vaters überreichen. Das für den König **Albert** bestimmte Geschenk besteht in einem Fels und dem heiligen Johannes darstellenden Mosaikbild, während dem König **Karl** ein Mosaikbild, gleichfalls Mosaikarbeit, zugehört ist. Beide Geschenke sind Erzeugnisse der berühmten vatikanischen Mosaikfabrik.

Wenn der jüngste Versuch einiger Blätter, die öffentliche Meinung zu beunruhigen und

Kriegsbesorgnisse hervorzurufen, gescheitert ist, so liegt die Ursache dieser Erscheinung nicht etwa in einer Vertrauensseligkeit, welche man der russischen Regierung entgegenbringt. Die Doppelzüngigkeit der russischen Diplomatie ist zu bekannt, als daß man ihrer Beschönigung irgend ein Gewicht beilegen sollte. Der Glaube an die Fortdauer des Friedens ist allgemein, nicht wegen, sondern trotz der beruhigenden Meldungen der russischen Regierung. Es kann deshalb auch nicht übersehen werden, daß heute die Berichte, nach welchen Rußland Serbien den Abschluß einer Militärkonvention angeboten haben sollte, von verschiedenen Seiten bestätigt werden. Die „Voss. Ztg.“ erhält folgenden Drahtbericht:

Belgrad, 19. Juni. Trotsdem die Nachrichten von der Konvention offiziell dementirt werden, verleihe ich auf das Bestimmteste, daß die Regierung den Vorschlag des russischen **Gesandten Perelman** erst abgelehnt, als der österreichische **Gesandte Sengelmüller** Namens des **Wiener Kabinetts** kategorisch darüber am Sonnabend **Erklärungen** verlangte.

Eine Bestätigung dieser Meldung geht auch der „Daily News“ zu. Das Anerbieten ist mit hin offenbar erfolgt. Die serbische Regierung ist aber vernünftig genug gewesen, den Abschluß der Konvention zu verweigern. Gerade diese Thatsache ist ein bündiger Beweis, daß die Dinge im Orient noch weitaus nicht bis zur Krisis gereift sind. Wollte man die orientalische Frage gegenwärtig aufrollen, so hätte Serbien schwerlich die Konvention zurückgewiesen, nachdem das Anerbieten doch schon gegeben war. Jetzt aber wird gemeldet, daß die serbische Regierung nicht nur in einer Note an ihre Gesandten den Abschluß der Konvention in Abrede stellen, sondern auch eine Darstellung der auswärtigen Politik Serbiens geben werde. An den russischen Absichten und Plänen wird dadurch nichts geändert werden; aber dieselben zielen offenbar auf eine entlegene Zukunft, als daß man an unmittelbar drohende Gefahren glauben sollte.

Genannte Zeitung erhält ferner über London folgenden **Drahtbericht** aus **Konstantinopel**: **Ruhestörungen sind auf Chios** in Folge Einperrung gewisser Delegirten, welche dem Gouverneur Bittschriften zu Gunsten einer Ermäßigung der Steuerlasten überreichten, ausgebrochen. Das Volk forderte deren Freilassung. Ein türkisches Kriegsschiff wurde von Smyrna nach Chios beordert, wohin auch ein französisches Kriegsschiff abging, um die Ereignisse zu überwachen.

Solche Ruhestörungen sind in den letzten Jahren häufiger vorgekommen, ohne ernste Ausdehnung zu gewinnen. Hauptsächlich sind sie auch heute lediglich örtlicher und vorübergehender Natur.

Kiel, 18. Juni. Die bei ihrer **Ankunft** in **Bremenhafen** bereits in außerordentlicher Weise bewillkommene und begrüßte Mannschaft, welche vor Samoa von den untergegangenen Schiffen der kaiserlichen Marine „**Geb**“ und „**Adler**“ gerettet wurde, fand in Kiel gestern Abend ebenfalls einen theilnehmenden und herzlichen Empfang. Eine große Anzahl Bürger und Marine-Angehöriger hatte sich am Bahnhof eingefunden, wo auch die gesamte Kapelle der ersten Matrosen-Division Aufstellung genommen. Beim Naben des Zuges spielte die Musik „Heil dir im Siegerkranz“. Wie unsere von der Tropenzone braun gekrauteten Theaterden die Wagen entließen waren, brachte ein heiliger Einwohnern ein dreifaches kräftig unterstütztes Hoch auf die Braven aus, sodann erhielt jeder einen Rosenkranz überreicht. Für drei Gefangene, welche den Weg nicht zu Fuß machen konnten, stand ein Wagen bereit. Der Zug ging vom Bahnhof nach der Kaserne in der Karlstraße, voran die Matrosenkapelle. An eine Ordnung im Zuge, der durch die Dampfstraßen sich bewegte, war nicht zu denken. Einer hatte hier einen guten Freund oder Kameraden getroffen, der andere dort einen, und so wurden die Ankömmlinge Arm in Arm in liebevoller Weise durch die Straßen geschoben. Die Begleitung mehrte sich in jeder Straße. Der Wagen, auf welchem sich die Gefangenen befanden, war so umringt, daß er fast getragen wurde. Auf dem Kasernehof wurde den Ankömmlingen ein feierlicher Empfang seitens der Kameraden zu Theil. Es kamen hier insgesamt an zwei Offiziere, Lieutenant z. S. **Deisner** vom „**Adler**“ und Unterlieutenant z. S. **Gödeke** vom „**Geb**“, sowie 34 Mann.

Briefsendungen für die Schiffe des Uebungsgehwaders: „**Kaiser**“ (Flaggschiff), „**Deutschland**“, „**Friedrich der Große**“, „**Preußen**“, „**Zeithen**“ sind bis 19. Juni nach Swinemünde, vom 20. Juni bis auf Weiteres nach Kiel zu richten; für S. M. S. „**Grene**“ haben Briefsendungen zu gehen bis 24. Juni nach Zoppot, vom 25. Juni bis auf Weiteres nach Kiel.

S. M. Schiffsjungen-Schiff „**Musquito**“ kehrt von den Kreuzfahrten aus See in den hiesigen Hafen zurück.

Hamburg, 18. Juni. Auf gestern stand abermals Verhandlungstermin vor dem hiesigen Seemannsamt in Betreff der seiner Zeit viel Aufsehen erregenden Kollision zwischen dem Hamburger Dampfer „**Cremon**“ und dem haitianischen Kriegsschiff „**Toussaint Louverture**“. Der Thatbestand ist, wie erinnerlich, der folgende:

Am 27. November v. J. fand bei hellem Wetter im Hafen von Port-au-Prince eine Kollision der beiden Schiffe statt. Nach der Angabe der Befahrung des Dampfers „**Cremon**“ ist der Zusammenstoß abgesehen durch ein Manöver des „**Toussaint Louverture**“ herbeigeführt worden. Es ist bekannt, daß die vom Führer des „**Cremon**“ nach der Kollision ausgesprochene Bitte um Hilfe vollständig von dem haitianischen Kommandanten des „**Toussaint Louverture**“ drehte, dann den Spieß um und beschuldigte den Führer des „**Cremon**“, Kapitän **Schwamer**, der haitianischen Herbeiführung der Kollision. Da es sich nun bei dieser Angelegenheit nicht nur um Erstattungsprämie, sondern um die Entscheidung handelt, ob der Kapitän **Schwamer** sich der ihm von haitianischer Seite vorgeworfenen Anschuldigungen oder der fraglichen Dampfer sich einer groben Verletzung des Völkerrechtes schuldig gemacht habe, wurde die Intervention des auswärtigen Amtes in Berlin angerufen, welches sich dann auch der Angelegen-

heit annahm und durch den deutschen Konsul in Port-au-Prince weitere Erhebungen anstellen ließ. Diese Erhebungen haben zu einem Schuldbeitrag nach der einen oder anderen Richtung genügendes Material nicht geliefert, so daß das auswärtige Amt die Sache als erledigt ansieht, wovon das hiesige Seemannsamt verständigt worden ist. Die völlerrechtliche Entscheidung des Seemanns in Betreff der Erstattungsprämie steht noch aus und wird demnächst vertheilt werden.

Stuttgart, 18. Juni. Das **Kaiserpaar** wird nach den neuesten Bestimmungen kommenden Dienstag, Vormittags 9 Uhr, hier eintreffen. Der kaiserliche Sonderzug, welcher von Darmstadt anlangt, sollte sich ursprünglich sofort über den hiesigen Bahnhof nach Camlradt begeben, wo am Dienstag, Vormittags 10 Uhr, große Parade stattfinden sollte. Diese Bestimmungen sind inzwischen abgeändert worden. Am Bahnhof findet großer **Empfang** statt und die allerhöchsten Herrschaften werden sich erst nach der Begrüßung der Königin im hiesigen Residenzschloß nach dem Paradeplatz begeben. An die Parade schließt sich ein Frühstück im Lustschloß Rosenheim. An demselben nehmen außer den allerhöchsten und höchsten Herrschaften die Generale und Stabschefs der gesamten Armee- und Kavallerie-Abtheilungen der fremden Regimenter Theil, deren Chef der König oder die Königin ist. Von Rosenheim fährt der Hof mit seinen hohen Gästen ins hiesige Residenzschloß zurück, wo verschiedene feierliche Veranstaltungen stattfinden. Am Abend findet der **Huldigungsfest** statt. Das Kaiserpaar wird erst Mittwochs Mittag unsere Stadt verlassen, um sich nach Sigmaringen zu begeben, wo die Ankunft der hohen Herrschaften gegen Abend erwartet wird. Die Vermählung des hochseligen Maria Theresia von Bourbon wird Donnerstag Mittag stattfinden.

Österreich-Ungarn.

Wien, 18. Juni. Aus der Landeshauptstadt Wiens, **Brünn**, wird ein bedeutungsvoller Erfolg des Deutschthums gemeldet. Bei der gestern dort vorgenommenen Wahl des **Bürgermeisters** wurde Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter **Stadthalter** **Gustav Winterholler** zum vieren Mal einstimmig wiedergewählt. In seiner Ansprache an die Gemeindevorstellung gelobte der Bürgermeister, daß er, ganz unbeschadet der größten Defektivität in der Handhabung der Gesetze, stets bemüht sein werde, den deutschen Charakter der Stadt Brünn, wie er von den Vorfahren übernommen, aufrecht zu erhalten. Unter allen Deutschen Brünn's erregte die einstimmige Wiederwahl die größte Befriedigung.

Schweiz.

Wie aus **Bern** gemeldet wird, hat sich die schweizerische Heeresausrichtungs-Kommission für die Annahme des von dem schweizerischen **Cherf Schmidt** erfundenen Repetirgewehres entschieden; es wurde bereits die schneidende Anfertigung dieser Waffe für das Heer verfügt.

Bern, 19. Juni. In Betreff der **Wohlgemuth-Affaire** und des **Konflikts** mit **Deutschland** wird morgen im schweizerischen Nationalrath eine **Interpellation** an den Bundesrath gerichtet werden. Der Chef des Departements des Innern wird die Interpellation übermorgen mit einem schriftlichen Bericht beantworten.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. In Bezug auf die **Batlerandsetzung**, die **Boulanger** durch Ankauf von Uniformitäten vollziehen haben will, behauptet jetzt der „**Temps**“, den „**genauen Sachverhalt**“ mittheilen zu können: Ein Dekret vom November 1882, so schreibt das Blatt, gewährt dem Kriegsminister die Möglichkeit, von dem Präsidenten der Republik auf Grund eines Beschlusses die Erlaubnis nachzusuchen, unter gewissen bestimmten Umständen Kaufverträge abzuschließen, um so den Verzögerungen durch die Submissionsverfahren vorzubeugen. Am 31. Januar 1887, also zwei Monate vor dem Zusammenfall **Schnäbele**, den damals Niemand voraus sah, ließ sich Herr **Boulanger** durch einen Bericht an Herrn **Grevy** ermächtigen, eine Lieferung von **170.000 Bloufen** für die Landwehr mit einem Kostenaufwande von 2.300.000 Franken aus freier Hand zu vergeben. Wir haben bereits gemeldet, daß diese durchwegs **gleich großen Bloufen** **unbrauchbar** waren. Kurze Zeit darauf, aber immer noch vor dem **Schnäbele-Handel**, vergab Herr **Boulanger** im Submissionswege die Lieferung von 170.000 **Käppis** und eben so viel **Dothen**, welche mit den **Bloufen** die Ausrüstung vervollständigen sollten. Von den 170.000 Uniformen bis zu den 600.000, welche Herr **Boulanger** geschaffen zu haben vorgibt, ist noch ein erheblicher Abhand. Was nun die Ausrüstung mit dem neuen **Rebel-Gewehr** anlangt, mit dem Herr **Boulanger** die Armee versehen zu haben sich schmeichelt, so gab es damals **6000 fertige** **Rebelgewehre** und etwa **10.000** dieser neuen Waffen waren in der Fabrikation begriffen. Im Augenblick, da Herr **Boulanger** das Ministerium verließ, Ende Mai 1887, betrug die Zahl der fertigen **Rebel-Gewehre** nur 25.000.

Paris, 16. Juni. (Voss. Ztg.) Vorige Woche haben die Republikaner mit großer Eintheiligkeit **Jerry, Clemenceau, Pichon, Vochov** u. i. w. zugejubelt, als dieselben die **Verweltlichung der Volkskräfte** als größte That der Republik priesen, überhaupt die Befreiung des Staates von kirchlichen Einflüssen als das eigentliche Bösen der Republik hinstellten, welche damit stehen oder fallen werde. Diese Woche lehnten die 204 Stimmen den alljährlichen Antrag **Millard's** ab, die 354.826 Franz für die Religionslehrer der Staatsgymnasien zu freieren; im vorigen Jahre sind 254 Stimmen für denselben Antrag eingetreten, also 50 mehr als diesmal. Unter den 340 Stimmen gegen den Antrag müssen sich mindestens 170 Republikaner befunden haben, da kaum 170 Konservativen mitstimmen. Die Begründung dieser Abstimmung mit dem Einwande, daß die Religionslehrer nicht durch einfache Streichung ihrer Bezüge bestraft werden können, ist künstlich. Die Republikaner hätten längst Zeit gehabt, das Gesetz zu ändern, welches Religionsunterricht in den höheren Schulen vorschreibt und damit auch die Anstellung der

entsprechenden Lehrkräfte nothwendig macht. Es ist ein ungläublicher Widerspruch, in den unentgeltlichen Volksschulen den Religionsunterricht strengstens auszuschließen, hieraus sogar eine Frage des Seins oder Nichtseins machen, in den Staatsgymnasien dagegen die Theilnahme an demselben zur Pflicht zu machen. Auch dem Gottesdienst müssen die Zöglinge der höheren Schulen mit ihren Lehrern beiwohnen, während es den Volksschullehrern überlassen bleibt, wenn sie in die Kirche gehen. Die Republikaner haben es sich daher selber zuzuschreiben, wenn die Gegner des jetzigen Volksschulwesens den Muth nicht verlieren, sondern dasselbe hartnäckiger als je bekämpfen. So lange in den höheren öffentlichen Schulen es eines besonderen Auftrages der Eltern und der Genehmigung der Oberbehörde bedarf, um einen Zögling von der Theilnahme am Religionsunterricht und Gottesdienst zu befreien, ist es erlaubt, die jetzige Ausschließung der Religion von der Volkskräfte als eine vorübergehende Maßregel zu betrachten.

Paris, 18. Juni. Während die **neue Heeresorganisation** in Frankreich im Hinblick auf die Meinungsverschiedenheiten der beiden Kammern noch immer auf sich warten läßt, bestehen in der französischen Armee, **Einrichtungen**, die mit den modernen Anschauungen schlecht im Einklange stehen. Zu diesen allerdings nicht anerkannten „**Einrichtungen**“ gehören die „**Brigades**“, **Torturen**, denen die in die Regimenter neu einrückenden Rekruten unterworfen werden. Ein Soldat vom 36. Infanterieregiment war in dieser Weise aufs Grausamste gemißhandelt worden, so daß das Kriegsgericht die Schuldigen zu hoher Strafe verurtheilte. Dummheit ist auch der Kriegsminister **Freyenet** in dieser Angelegenheit vorgegangen, indem er den **medicin-major** **Biennet** absetzte, der den Gesundheitszustand des gemißhandelten Rekruten nicht sorgfältig genug geprüft hatte. Außerdem ist der Hauptmann der Kompanie mit fünfzehntägiger Arreste bestraft worden, weil er es an der erforderlichen Aufsicht fehlen ließ. Die Soldaten, welche Zuschauer der Vorgänge geblieben waren, ohne dem Gemißhandelnden zu Hilfe zu kommen, werden in Strafkompanien geschickt. Der „**Sigaro**“ beglückwünscht den Kriegsminister wegen der Energie, die er entfaltet, um solche Unthaten aus der französischen Armee zu entfernen.

Paris, 18. Juni. In der Untersuchung wider **Boulanger** hat sich ein kleiner Zwischenfall ereignet, der freilich an sich recht unerheblich ist, aber immerhin beweist, daß der vom Senat eingeleitete Ausschuss persönlichen Rücksichten mehr zugänglich ist, als mit seiner Thätigkeit, die den Charakter einer gerichtlichen Untersuchung besitzt, verträglich erscheint. So geringfügig der vorliegende Fall auch sein mag, so ist er doch nicht bedeutungslos, weil sich nicht absehen läßt, wo die Unregelmäßigkeiten, deren Vorhandensein hier zu Tage tritt, ihre Grenzen finden. Der **Boulanger** liefert ein derartiger Vorgang natürlich immer neues Material auf ihre Mühlen, und sie haben ihn sofort nach Kräften für sich auszunutzen gesucht, wie der folgende Bericht aus Paris erkennen läßt:

Paris, 19. Juni. Ein Mitglied des Untersuchungsausschusses fand in den beschlagnahmten Papieren **Boulangers** ein **Briefchen** von einem **Sohne** des republikanischen Senators **Leon Renault**. Er schickte es diesem in Begleitung einiger Zeilen zurück, in welchen er sagte: er wolle vermeiden, daß **Renault's** Name in der Straffache genannt werde, doch möge **Renault** seinem Sohne empfehlen, es nicht wieder zu thun. **Renault's** Sohn bringt jetzt den Fall an die Öffentlichkeit. Die **Boulangeristen** blühen nun eine Verurteilung gerichtlicher Urkunden.

Paris, 18. Juni. Die **französischen Flottenmanöver**, deren Programm vom Generalstabe des Marine-Ministeriums festgestellt worden ist, beginnen in den nächsten Tagen. Das **Evolutionsschiff**, welches durch eine Anzahl in Toulon armirter leichter Schiffe sowie durch mehrere Kreuzer wie den „**D'Estrees**“ und den „**Seignelay**“ verstärkt ist, wird im mittelländischen Meere manöveriren, und zwar in der Nähe der französischen Küste, während die **Banzer Division**, die ebenfalls zu diesem Zwecke verstärkt wird, im Kanal **de Manche** und im atlantischen Ozean manöveriren soll. In der zweiten Hälfte des Juli werden die Flottenmanöver ihren Abschluß erhalten. Vorherigen Nacht traf in dem Kriegshafen von **Brest** der Befehl ein, vier Kriegsschiffe und fünf Torpedoboote zu mobilisieren, das heißt feierlich zu machen. Damit wurde sofort begonnen, auch trafen im Laufe des Tages bereits die Befehlsgewaltmächte ein. Während es sich aber nur um Manöverhandelt, behaupteten phantastische Gerüchte, es würde eine **Demonstration gegen Serbien** (1) bezweckt.

Italien.

Rom, 19. Juni. Ministerpräsident **Crispi** hatte heute eine dreistündige Unterredung mit dem österreichischen **Vizekanzler**. Der „**Tribruna**“ zufolge verlangt **Crispi** Aufklärung über die neulich an der itirische Küste ohne allen Grund erfolgte **Beischigung** einer italienischen Fischerbarke durch ein österreichisches **Polizist**. **Crispi** machte **Crispi** den **Vizekanzler** auf die schwierige Lage **Trieste** aufmerksam, die mit der Zeit die guten Beziehungen Italiens und Österreichs ernstlich gefährden könne. — Die **Niederlegung** des russischen Militärattachés **Baron v. Rosen** von **Rom** ist bereits erfolgt. — **König Humbert** soll, wie hier gerüchelt wird, veranlaßt, Deutschland und der Schweiz seine **schiedsrichterliche** Vermittelung angeboten haben.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Juni. Die britische Regierung hat in Birmingham in der letzten Zeit **große Bestellungen** an allerlei **Kriegsmaterial** gemacht. Die Hauptfabriken arbeiten Tag und Nacht und haben eine bedeutende Anzahl neuer Arbeiter eingestellt. Es werden neue, mit **Wasser** betriebene **Stahlwerke** erbaut zur Fabrikation von Geschossen. Die Leistungsfähigkeit soll so groß werden, daß jede Woche 10.000 Geschosse verschiedener Größe bis zu 110-Pfünder-Granate fertig gestellt werden können. Außerdem ist eine neue **Revolversfabrik** erbaut worden. Die Nachfrage nach **Torpedos** und **Torpedo-Nähren** ist besonders groß.

Auf die **katholische Kirche** in **Knodon, Irland**, ist seit gestern vom **Bischof** von **America**, **Dr. Dowd**, das **Interdikt** gelegt worden, weil einige **Sanatisten** den **Kirchenstuhl** des **geborenen**

Barons Ryan zertrümmert hatten und die Gemeinde sich weigerte, mit **Ryan** zusammen dem Gottesdienste beizuwohnen. Der **Pfarrer** kündigte gestern nach der Messe an, daß die Kirche einwilligen geschlossen bleiben und die Gemeinde sich weder eines christlichen Begräbnisses, noch der Sakramente, mit Ausnahme der Taufe und letzten Delung, erfreuen würde.

Rußland.

Petersburg, 19. Juni. Das Resultat der in Petersburg zur Zeit stattfindenden Verhandlungen über die **baltische Adelsfrage** dürfte in der Neuverteilung der Rechte des baltischen Adels auf den Standpunkt der Rechte des russischen Adels bestehen.

Es verlautet, **unmündigen Ausländern** solle fortan gestattet werden, gleichzeitig mit den Eltern in den russischen Unterbanenverord aufgenommen zu werden.

Eine Privatbeilage meldet, daß vorgestern bei der Station **Einbau eines Waggons** **Postzuges in Brand** gerieth; **Schiffmittel** waren nicht im Zug vorhanden. Der Waggon mußte ausgetauscht werden.

Petersburg, 19. Juni. Im Laufe des Sommers wird abermals mit dem Bau **zweier großer Panzerschiffe** begonnen werden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 19. Juni. Die **Cholera** hat in **Manila** und auf den **Philippinen** überhaupt solche Dimensionen angenommen, daß die hiesige Presse die Regierung auffordert, strenge Quarantäne-Maßregeln zu treffen. Viele Dampfer sind von **Manila** nach **Triest**, **Marseille** und **Barcelona** abgefahren, als die Seuche bereits zu vollem Ausbruch gelangt war; man befürchtet deshalb die Vertheilung derselben nach genannten europäischen Häfen.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Juni. Der **Kriegsminister** ist heute vor acht Tagen von seiner Reise ins Ausland zurückgekehrt. Er findet die Befestigungsfrage, die er halbwegs beiseite gelassen, von Neuem in aller Schärfe hingeworfen, und mit Grund wird gesagt, daß sie in ihrer Erweiterung zu dem Schreckbilde des Militarismus den Kern des Streites bei den Volksstimmungen bilden werde. Es läßt sich nicht zu Gunsten der Befestigung behaupten, daß auf ihrer Seite Alles stehe, was Vaterlandsliebe hegt oder von sich aus sagt, vielmehr muß anerkannt werden, daß bei allem Eifer, welcher sich dieser Sache in weiten Kreisen zuwendet hat und ferner zuwenden, eine starke Gegenströmung, von gleicher Vaterlandsliebe getrieben, vorhanden ist, und diese Thatsache kann kaum verhehlen, bei den Wahlen einen hemmenden Einfluß auf die ministerielle Partei zu üben. Kommandeur **Eusefson** ist nach längerem Schweigen mit einem neuen Artikel im „**Dagblad**“ gegen die permanente Befestigung hervorgetreten. Diese würde das aktive Heer nicht „frei machen“, wie die Verheißung der Befestigungsfreunde lautet, vielmehr binden. Die Küstenverteidigung ist nach seiner Meinung die wichtigste Sache für die Befestigung des Vaterlandes. Sie hält die Nation auch moralisch zusammen, indem sie die verschiedenen Theile des Landes beschäftigt und nicht, wie die Verheißung der Befestigung Kopenhagen in Aussicht stellt, drei Viertel des Landes aus dem Feindes Gewalt kommen läßt, um einen Theil zu verteidigen. Dieses Preisgeben der Küstenverteidigung, die den Interessen der einzelnen Vorküste abgewendet werden, ist in Folge desselben geltend machen. Bedenkt der Küsten-Verteidigung, welche überall Theilnahme weckt, müßten verschiedene Punkte, wie **Agersbødd** südwestlich von **Serland** (welches von der Kriegsverwaltung immer im Auge gefaßt worden ist), befestigt, **Varan** delfest zur Sammlung von Kriegsmaterial und **Batzen** für die Soldaten errichtet werden und daneben würde die Entwidlung des Heeres und der Flotte ganz ruhig vor sich gehen können, je nachdem die nöthigen Erfahrungen gewonnen werden und jährliche Bewilligungen, angepaßt den Mitteln des Landes, stattfinden. Diese letzte Bemerkung kehrt ihre Spitze gegen die großen Summen der Befestigung der Hauptstadt, welche jährlich erscheinen, ohne daß ein Ende derselben abzusehen ist. Dabei kommt in Betracht, daß das der vaterländische gefinnete Theil der Vinten im Volksting immer eher geneigt gewesen ist, für die Flotte und für das Heer Bewilligungen zu machen als für die Festungen um die vielen Volksboten fernliegende Sundstadt.

Als einen besonders lebhaften Mahner für die Befestigung Kopenhagens zeigte sich am letzten Dienstag in der Versammlung des fünften Kreises des hiesigen Rechten-Wähler-Bereichs der Graf **Daneshjold-Samsø**, Mitglied des Landstings. Die vorläufige Befestigung, erklärte er, würde zum Herbst fertig sein; dann wäre die weitere Frage, ob man dabei stehen bleiben sollte. Bekämen wir die permanente Befestigung, so würde ein Feind Monate brauchen, um mit ungetriebenen Opfern an Blut und Geld die Stadt zu nehmen. Den sachkundigen Männern hätte er, der Graf, erfahren, daß nur noch 8 Millionen erforderlich wären, um die permanente Befestigung durchzuführen. Auch die Seebefestigung dränge zur Vervollendung.

Kopenhagen, 18. Juni. (Hamb. Nachr.) Die **Kopenhagener Sozialdemokratie** hat demnächst in einem gleichlautenden Schreiben an die resp. Komitees und an W. Liebknecht erklärt, sich nicht an den geplanten beiden internationalen **Arbeiter-Kongressen in Paris** betheiligen zu können, weil diese Kongresse nur den Keim zu weiterer Unmündigkeit und Unterwerfung enthielten. Nur wenn beide Kongresse sich in einen zusammenfassen, heißt es, würde die dänische Arbeiterpartei dieselben befechten können.

Serbien.

Wien, 17. Juni. Am 14. wurde die in **Belgrad** tagende, von **Ungarn**, **Bulgarien** und **Orientbalkan** gesandtschaft beidseitig **Eisenbahnen** **fertig**, ohne Ergebnis geschlossen, weil sowohl **Serbien** als **Bulgarien** und **Ungarn** sich weigerten, die Züge bei Nacht verkehren zu lassen. Der **Präsident** der ungarischen Staatsbahnen, **Ludwig**, erklärte, daß nun die ungarische Regierung noch bis zum 15. Juli bei der jetzigen **Abordnung** verbleibe, in der Hoffnung, daß bis dahin doch vielleicht eine Uebereinstimmung erzieltbar sei, sollte aber dem nicht so sein, werde **Ungarn** selbstständig mit der Feststellung seiner **Abordnung** vorgehen. — Zur **Kosovo-Feyer**

erläßt die serbische Regierung keinerlei Einladungen und vermeidet somit jede politische Verwicklung. Dies hindert jedoch das Zentral-Komitee und die serbischen Blätter nicht, die Entsendung von Abordnungen der ungarischen und bosnischen Serben privatim anzuregen. Der Metropolit von Bosnien hat übrigens in sehr würdiger Form ein Requiem für die serbischen Soldaten, welche in der Schlacht auf dem Amfelleb im Kampfe für das Christenthum gefallen seien, in allen serbischen Kirchen Bosniens angeordnet.

Afrika.

Pitermaritzburg, 29. Mai. Auf die seitens des gesetzgebenden Rathes Natal's ergangene Anfrage, ob es die Absicht der britischen Regierung sei, die zwischen der Kapkolonie und dem **Oranje-Flusse** abgeschlossene, die Interessen Natal's schädigende **Konvention** zu genehmigen, hat Lord Knutsford, der Sekretär für die Kolonien, geantwortet, daß die Regierung die Zollvereinsverträge nicht für ungültig erklären könne, da sie die Zollrechte des Kap's bereits genehmigt hätte. Natal hätte der Konvention gleichfalls beitreten können, weigerte sich aber dessen, wodurch es sein Einspruchsrecht verwirkt habe.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Juni. Die neueste Nummer des kirchlichen Amtsblattes für Pommern enthält die Mitteilung, daß zum 1. Juli d. J. die Pfarrstelle zu **Wistow**, Stube Garg a. O., vakant werde, indem der bisherige Inhaber in den Ruhestand trete. Dieser ist **Pastor Brede**. Mit ihm scheidet der **Senior der pommerischen Geistlichkeit**, vielleicht der älteste Geistliche der ganzen evangelischen Landeskirche, aus dem Amte, denn der Pastor Brede vollendet morgen sein 93. Lebensjahr. Er befindet sich seit 54 Jahren in seiner gegenwärtigen Stellung, seit 59 Jahren überhaupt im kirchlichen Amt.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat Herr **Albert Oberlander** hierseits, Bölgersstraße 48, 1. Etz., ein Patent auf ein Wehr- und Schutzgewehr mit Zylinderverschluss und Kastenmagazin angemeldet. Dasselbe unterscheidet sich von allen bekannten Systemen dadurch: 1) daß die Konstruktion eine immerwährende Magazinverwendung gestattet, daher ein Soldat nicht verschiedene Munition bei sich zu führen braucht (einzelne und Pakete); 2) daß nach jedem verschossenen Patronenpatron ein Schließen der Kammer nur nach erfolgter Reinigung möglich ist, daher beim Schießen das Schußgähne fortfällt und der Soldat nie ein ungeladenes Gewehr in Anschlag bringen kann.

Dem Förster **Lüpke** zu Dirschow in der Oberförsterei Misdroy ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Am 24. und 25. d. M. findet in Stolz der 5. **Unterverbandsstag des Unterverbandes gewerbetreibender Vätermeister der Provinz Pommern** statt. Zur Verhandlung werden bei demselben kommen: Bericht über den Stand des Verbandes, Rechenschaftsbericht, Wahl von drei Vorstandsmitgliedern, Antrag der Jünger Greifswald, den nächsten Verbandstag in Greifswald abzuhalten, Antrag der Jünger Rügen wegen Revision des Unterverbandsstatuts und der Jünger des Unterverbandsverbandes, Antrag der Jünger Stolz um nochmalige Verhandlung des Punktes 9. Absatz b d. T. d. d. 4. Verbandsstatuts in Stettin im Jahre 1887, Beschlußfassung, um Interesse eines einheitlichen gegenseitigen Arbeitsnachweises der Stellen zur T. d. d. des nächsten Verbandstages in Karlsruhe folgenden Antrag zu beschließen: Der Germania-Verband wolle für wandernde Stellen einen Reiseführer, in welchem sämtliche Herbergen und Arbeitsnachweiser des Germania-Verbandes verzeichnet sind, herausgeben, welcher bei jedem Innungsveranstaltungsbuch Verabfolgung an die Stellen käuflich zu haben ist; Referent Herr Weitz-Stolz, Vorlage und Annahme des von den Obermeistern ausgearbeiteten Statuts des Unterverbandes „Pommern“.

Wetterverhältnisse. Ohne besondere böseartige Anzeichen, zog dieser Morgen gegen 8 Uhr ein Gewitter über unserm Stadtgebiet auf, das von einem anhaltenden Regen begleitet wurde. Wind und Donner traten zwar recht lebhaft in die Erscheinung, aber an solche Schäden, wie sie nachträglich festgestellt sind, hätte wohl Niemand gedacht.

Zunächst hat der Wind in den **Schoenstein** der **Wölfschen** Schneidemühle in Grabow eingeschlagen und dabei angeblich auch Menschen verletzt. Sodann ist in der Blumenstraße der **Telephon** auf diese Weise geschädigt worden. In der Ostwall-Abfallstraße ist ebenfalls ein sogenannter **kalter Schlag** vorgekommen.

Fährstraße 9 ist ein **Schoenstein** vernichtet, das Dach verborben und Blumenbretter und Fensterbänke beschädigt.

In der Nähe der **Succow'schen** Speicher ist der **Wass eines Rahmes** mittendurch gespalten.

Endlich ist am **Widenberg ein Pferd** erschlagen.

Für die kurze Zeit des Unwetters, während der Morgenstunden, sind diese bis jetzt nur bekannten Fälle von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Todtschlag. In **Wankenfelde bei Wismar** wurde gestern (Mittwoch) Vormittag der dort ansässige **Eigenhümer Koch** von einem, seit ungefähr 8 Tagen bei ihm in Arbeit stehenden landwirthschaftlichen Dackelbier-Gesellen, Namens **G. Schmiedel**, angeblich aus Kolberg, erschlagen. Beide waren vorher zusammen im Krüge gewesen, hatte dort tüchtig gezecht und schließlich war es zwischen ihnen zu Differenzen gekommen, die sich in der Wohnung des Koch, wohin sich Beide zum Frühstück begaben, in Streitigkeiten verwandelten. Nach einem heftigen Wortwechsel ergriff dann Schmiedel einen größeren Holzschmitt und schlug mit demselben mehrere Male auf den Kopf des Koch. Der sofortige Tod des Angegriffenen war die traurige Folge. Der Mörder wurde sofort am Thore des Schlosses verhaftet, sodann nach Gollnow unter starker Bedeckung transportirt und in das dortige Gerichtsgefängnis abgeliefert. G. hinterläßt eine alte gebrechliche Frau, aber keine Kinder.

Schwarzeiche. Entgegen den vorweggethobenen Dispositionen war im Laufe der Verhandlung wider den Entlieger **Ed. Helm** und **Altkirch August Krüger** aus Pöhlitz wegen Mordes von kompetenter Seite der Beschluß gefaßt worden, nach einer längeren Zwischenpause den Versuch zu machen, die Sache an einem Tage zu Ende zu führen. Kurz vor 11 Uhr Nachts hatten die Geschworenen für beide Angeklagte das „**Nichtschuldig**“ ausgesprochen und der Gerichtshof erklärte demgemäß auf **Freisprechung**. Die vorgeschriebenen Beweise für die gräßliche Mordthat sind nicht überzeugend und ausreichend genug gewesen, um das „**Schuldig**“ zu motivieren.

Gemeindebeamte einer Anzahl größerer

und großer Städte der Monarchie haben, wie wir erfahren, ein mit weit über tausend Unterschriften bedecktes **Interpellationsgesuch an Se. Majestät den Kaiser** gerichtet, in welchem sie um anderweitige geordnete Regelung ihrer Pensionsverhältnisse und um Anrechnung ihrer Militärdienstzeit bei der Pensionierung bitten. Den Anlaß zu diesem Gesuche hat der Umstand gegeben, daß die auf Lebenszeit angestellten städtischen Subaltern- und Unterbeamten nach § 53 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 zwar Pension nach denselben Grundsätzen erhalten sollen, welche bei den unmittelbaren Staatsbeamten zur Anwendung kommen, daß die genannten Beamten aber, nach Emanation des Pensionsgesetzes vom 31. März 1882, tatsächlich nicht mehr Pension nach denselben Grundsätzen erhalten wie die unmittelbaren Staatsbeamten, weil die Anwendung des genannten Gesetzes auch auf die Gemeindebeamten durch Artikel III desselben ausdrücklich ausgeschlossen ist. Ferner sind die städtischen Gemeindebeamten, welche nach § 11 des Reglements für die Zivilverwaltung und Zivilanstellung der Militärpersonen vom 16. bis 20. Juni 1876 anstellungsberechtigte Militärs sein müssen, den unmittelbaren Staatsbeamten gegenüber insofern benachtheiligt, als ihnen die Militärdienstzeit bei der Pensionierung nach einer Entscheidung des Obertribunals seitens der Kommunen nicht angedrungen werden darf, falls letztere es nicht freiwillig thun. Dadurch, daß die Gemeindebeamten nicht nach den Bestimmungen des Pensionsgesetzes vom Jahre 1882, sondern nach denen des Gesetzes vom Jahre 1876 pensionirt und ihnen die Militärdienstjahre nicht angedrungen werden, ergibt sich ihnen ein bedeutender Nachtheil gegenüber den unmittelbaren Staatsbeamten, und zwar derart, daß ein im 32. Lebensjahre in den Staatsdienst eintretender Militär-Amtwärter den Maximalfals seiner Pension schon in einem Alter von 60 Jahren erreicht hat, während der ebenfalls im 32. Lebensjahre in den städtischen Gemeindebeamten eintretende Militär-Amtwärter den Maximalfals seiner Pension erst in einem Alter von 82 Jahren erreichen kann. Das heißt, man hat den Gemeindebeamten zwar eine Pension für ihre alten Tage zugesichert, leider aber kann die volle Pension von ihnen nicht erreicht werden; sie höchstens drei Viertel derselben müssen sie sich begnügen, die länger als ein Menschalter dem Staate direkt und indirekt dienen. Da die Gemeindebeamten schon wiederholt in eingehend motivirten Petitionen ihre Bitten dem Kabinete vorgetragen haben, ohne Erfolg zu erzielen, trotzdem an dieser Stelle ihre Bitten als berechtigt anerkannt wurden, haben sie sich nunmehr an Se. Majestät gewandt.

16. deutscher Gastwirthstag.

Stettin, 20. Juni. Dem heutigen (letzte) Verhandlungstag wurde von dem Verbandspräsidenten Herrn **Emil Wiese** um 10^{1/2} Uhr eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung überreichte Herr **Kruse-Braunschweig** dem Verbandspräsidenten Herrn **Wiese** und dem Zentral-Vorstandsmitglied Herrn **Wolff-Hamburg** im Namen des Braunschweiger Gastwirths-Vereins Ehren-diplome. Demnach wurden zahlreiche eingegangene Glückwünsche Telegramme aus allen Theilen Deutschlands verlesen.

Herr **Dr. Maydt-Hannover** hielt sodann einen höchst interessanten Experimental-Vortrag über **„Die Kohlenfäure und ihre Bedeutung für die Kohlenwirthschaft“**. Er unterließ es, dabei lange wissenschaftliche Auseinandersetzungen zu geben, sondern beschränkte sich in der Einleitung seines Vortrages nur auf die Mittheilung der wissenschaftlichen Entwicklung der Kohlenfäure und ging dann auf die praktische Verwerthung der Kohlenfäure nach dem von ihm selbst erfundenen System über, durch welches dem Bier der Kohlenfäuregehalt möglichst erhalten oder auch noch erhöht werden soll. Redner schildert sodann die Bereitung von süßlicher Kohlenfäure nach Maydt'schem System und die zur Verfertigung dieser Kohlenfäure benutzten schmelzefähigen Maschinen, in welchen ganz bedeutende Mengen transportirt werden können, da ein Liter süßliche Kohlenfäure gleich 450 Liter luftförmiger Kohlenfäure ist. Der Vortragende geht sodann zur praktischen Verwerthung der Kohlenfäure über und weist an einer kleinen Maschine nach, daß dieselbe auch zum Destilliren benutzt werden könne, allerdings würde sie sich wegen des hohen Preises hierfür nie ganz eignen; dagegen habe die süßliche Kohlenfäure zur Verfertigung beim Bier-Anschau seit Jahren schon eine weitgehende Verbreitung gefunden und seien bereits eine Anzahl Apparate hergestellt, mittels derer der Anschnitt des Bieres ohne jegliche Gefahr und mit Leichtigkeit bewerkstelligt werden kann. Der Vortragende zeigt zum besten Verhältniß eine Reihe von Apparaten der Fabrik J. Heuser u. Co. in Hannover vor, zu nächst einen Reifapparat, wie solche früher meist in Betrieb waren, und sodann ein Reineventil, wie solches jetzt auch von anderen Fabriken hergestellt und mehr und mehr eingeführt wird. Was die Kosten des Betriebes mit Kohlenfäure betrifft, so seien dieselben nicht so hoch, als noch vielfach angenommen werde, denn mit einer Maschine, deren Inhalt gleich 4000 Liter Kohlenfäure ist und welche 2 Mark kostet, können durchschnittlich 25 Hektoliter Bier angeschafft werden, so daß der Hektoliter etwa 30 Pf. kosten würde. Mit Rücksicht auf diese geringen Kosten habe sich der Betrieb mit Kohlenfäure schnell eingeführt und dürften zur Zeit bereits 15–20 Tausend Apparate im Betriebe sein. Am Schluß seines Vortrages überweist der Redner einen eleganten, dabei aber auf das Praktischste eingerichteten Bierapparat neuester Konstruktion dem Vorstände zum Geschenk, um denselben zum Besten der Theodor Müller-Stiftung zu verwerthen.

Die Versammlung dankte Herrn **L. Maydt** für seine interessanten Ausführungen und nimmt auch das von demselben resp. der Firma J. Heuser u. Co., deren Mitinhaber Herr **L. Maydt** ist, zugewiesene Geschenk mit Dank entgegen.

Der Apparat wird unter den Mitgliedern des Verbandes verlost werden und wird es dem Zentralbureau überlassen, die nöthigen Schritte hierzu einzuleiten.

Ein Antrag des Vereins schlesischer Gastwirths, über welchen Herr **Mauchner-Breslau** referirt, betrifft die in einigen Städten eingeführte **Quittungsleistung der Gastwirthsbesitzer** über Verpfändungen an Reisende. Der Referent hält diese Forderung einer Quittung für eine neue Gastpflicht und beantragt, das Zentralbureau zu beauftragen, bei dem Staatssekretär v. Stephan dahin vorstellig zu werden, daß in Zukunft diese Quittungsleistung fortfällt.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

Ein Antrag **Magdeburg-Schönebeck** über **Kommunalbiersteuer** bezweckt bei den gesetzgebenden Körpern durch Petition vorstellig zu werden, daß den Kommunen das Recht entzogen werde, Biersteuern einzuführen. Eine Reihe

von Rednern weisen auf die großen Lasten hin, welche Gastwirths in den Städten erwachsen, in denen eine Biersteuer eingeführt ist, da durch dieselbe nie die Biertrinker sondern allein die Wirthe belastet würden, von anderer Seite wurde vorgeklagt, die Brauereien zu bewegen, daß sie einen Theil der ihren Kunden auferlegten Biersteuer mit tragen helfen. Nach langer Debatte wird der Antrag **Magdeburg-Schönebeck** abgelehnt.

Ein letzter Antrag des schlesischen Gastwirthsvereins, nach welchem der Herr Staatssekretär **v. Stephan** ersucht werden soll, das früher übliche Verfahren wieder einzuführen, daß dem Gastwirthsbesitzer gegen Zahlung des einmaligen Bestellgeldes sämtliche an die in seinem Gasthof wohnenden Reisenden gerichteten Postsendungen an Sonn- und Festtagen überwiesen werden. Der Antrag wird dem Bureau überwiesen um bei dem Herrn Staatssekretär vorstellig zu werden.

Damit ist die Tagesordnung des 16. deutschen Gastwirthstages erschöpft und der Verbandspräsident Herr **Albert Wiese** dankt nochmals den Vertretern der einzelnen Vereine für ihr Erscheinen und für die prompte, friedliche Erledigung der Tagesordnung. Ferner dankt er allen Faktoren, welche bei den Vorstellungen mitgewirkt. Es wurde noch beschlossen, dem Präsidenten der Stettiner Gastwirthsvereinigung, Herrn **A. Pöge**, für seine Mithewaltung und Opferfreudigkeit um den Verband das Ehrenblatt der Th. Müller-Stiftung zu verleihen.

Mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wird der 16. deutsche Gastwirthstag geschlossen.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 20. Juni. Auf Grund des Artikels III des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 18. Juni 1881, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe die Schließung folgender im hiesigen Stadtbezirk bestehender Innungen angeordnet: der Garne-weber-Innung, der Putzmacher-Innung, der Färberei-Innung, der Pelzer- und Umfütterer-Innung, der Gärtler-Innung. Nach Maßgabe des § 94 der Gewerbeordnung muß das Vermögen der betreffenden Innungen zuvörderst zur Verichtigung ihrer Schulden z. verwendet werden. Der Rest des Vermögens fällt an die Stadtgemeinde Stralsund zur Verwertung für gewerbliche Zwecke.

Kunst und Literatur.

Von der im Süddeutschen Verlags-Institut in Stuttgart erscheinenden **Bibel mit Bildern der Meister christlicher Kunst** von Dr. Pfeiderer in Ulm liegen uns Heft 5 bis 11 vor. Von allen bisherigen Bibelbibeln unterscheidet sich diese Pfeiderer'sche einmal durch die Vollständigkeit, womit dem ganzen, unzerstörten Bibeltext eine ganze Reihe von Bildern lebendig zusammengefaßt, zwischen den Text hineingefügt, Erläuterung durch Bilder beigelegt ist; sodann werden hier durchaus nur Bilder von höchsten Meistern reproduziert. Mit großer Umsicht und feinstem Takt, wie von dem bekannten kunsthistorischen Herausgeber zu erwarten war, wird das Schöne aus älterer und neuerer, fremdländischer und deutscher Kunst uns vorgeführt; neben Rafael, Michelangelo u. s. w. erscheinen Schongauer, Dürer, Cornelius, Schöner u. s. w. Manches erscheint hier zum erstenmal in vollstündiger Wiedergabe in Holzschnitten, so z. B. die Rafael'schen Leggenbilder. Die Holzschnitte selbst (von Brendamour) sind musterhaft. Endlich, was wir besonders hoch anschlagen, alles, was nur sinnlich und physisch wirken kann, alles, was nach Art von Dore, wesentlich Effekt machen, blenden und gleiten soll, alles, was dem **echten Bibelgeist** widerstreitet, ist hier auf sorgfältigste ferngehalten. Hier ist wirklich eide Eintracht, wie sie der angestrebten Vereinigung von Frömmigkeit und Kunst entspricht.

Diese „Bibelbibel“, die mit Recht sich „Hausbibel“ nennt und jedermann, Jung und Alt, Gebildet und Ungebildet übergeben werden darf, kann wirklich Segen stiften; es liegt hier ein Werk vor, das wir nur als einen wirklichen Gewinn bezeichnen und dringendst und freudig empfehlen können.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. Von einem hiesigen Rechtsanwalt ist eine Klage angestrebt worden, die, abgesehen von der Höhe des streitigen Anspruchs — derselbe beläuft sich auf 1190000 Mk. — für weitere Kreise von Interesse ist. Zu Beginn vorigen Jahres plante eine Gruppe englischer Geschäftsleute, an dessen Spitze ein Herr Charles Wren und ein Herr Joseph Winbrow aus London standen, die **fünf Brauereien** in der in der Provinz Posen gelegenen Stadt **Grätz**, die allein das bekannte echte Grätzer Bier bereiten, anzukaufen und in eine nach englischen Gebräue gebildete Aktiengesellschaft unter dem Titel: „The Grätzer Brewery Limited“ mit dem Sitz in London umzuwandeln. Die zu diesem Zweck von Wren und Winbrow durch Vermittelung eines Herrn Edward Lee aus London mit den Besitzern der fünf Grätzer Brauereien (Bähnisch, Grünberg, Birewicz, Dabek und Rohlfeldt), insbesondere mit Bähnisch, dem Eigentümer der weitaus größten Brauerei, angestrebten Verhandlungen hatten Erfolg. Die Engländer zahlten im Mai an Bähnisch die Geschäftserstellung von 150000 Mk., die für den Fall, daß die Engländer ihren Verpflichtungen nicht nachkämen oder aus irgend einem Grunde von den Abmachungen zurücktraten, zu Gunsten der Grätzer Brauereibesitzer verfallen sein sollten. Außerdem war vertragsgemäß bestimmt worden, daß zwei der Brauereibesitzer, Bähnisch und Grünberg, in das Direktorium der Aktiengesellschaft eintreten sollten. Gleichzeitig mit diesen Verträgen hatten Wren und Winbrow mit einer Gesellschaft in London Verträge abgeschlossen, wodurch sie ihr die Brauereien um einen Preis veräußerten, der um etwa 1000000 Mk. den Erwerbspreis überstieg. Diese Million sollte den Grätzergründern bilden. Die Aktien wurden zur Zeichnung aufgelegt und in der Anzeige waren als Mitglieder des Direktoriums auch Bähnisch und Grünberg aufgeführt. In einer Anmerkung hieß es, daß die Genannten erst nach geheimer Gründung dem Direktorium beitreten würden. Die Engländer glaubten damit streng im Rahmen der abgeschlossenen Verträge vorgegangen zu sein. Die Zeichnung begann und in London waren bereits gegen 40000 £. (800000 Mk.) und in Posen bereits 17000 £. (340000 Mk.) gezeichnet, als Bähnisch gegen die Nennung seines Namens in der Einladung entschiedenen Widerspruch erhob. Dadurch ging die Zeichnung in die Brüche, und die Engländer, die aus dem Erlös den baar zu leistenden Kaufpreis für die Brauereien hatten entrichten wollen, konnten dieser Verpflichtung nicht nachkommen. Die Grätzer Brauereibesitzer erklärten darauf die schon gezahlten 150000 Mk. für verfallen, und die Monopolisirung des Grätzer Bieres unterblieb. Die Engländer sind nun in

der Meinung, daß der Einspruch des Bähnisch gegen die Nennung seines Namens die ganze Gründung, die sonst, wenigstens nach der Höhe der bereits erfolgten Zeichnung zu urtheilen, gelungen wäre, zu nichte gemacht habe, und sie machen ihn deshalb für den ihnen erwachsenen Schaden sowohl als für den ihnen entgangenen Gewinn verantwortlich. Sie beanspruchen die Kleinigkeit von 1190000 Mk., wovon nach der Ansicht der Engländer allein auf den entgangenen Gewinn 1040000 Mk. zu rechnen sind. Da ein gültiger Vergleich nicht zustande gekommen ist, haben die Engländer jetzt den Bähnisch, der seinen Wohnsitz in Berlin hat, verklagt, und die Klage ist, wie eingangs erwähnt, von einem Breslauer Rechtsanwalt ausgearbeitet und beim Berliner Landgericht eingereicht worden.

Aus den Bädern.

Schandau. Wer kennt nicht diesen lieblichen Aes-See, diese Perle der sächsischen Schweiz, welche alle Lebende und Erholungsbedürftige, welche Schandau besucht haben, erinnern sich gegen der Naturgenüsse dieses Ortes und des daselbst herrschenden, angenehmen Lebens.

Die andauernde günstige Witterung in diesem Jahre hat auch Schandau bereits wieder einen regen Verkehr von Sommergästen gebracht, ohne damit etwa von einer Ueberfüllung reden zu wollen. Diesen lebhaften Besuch verdankt Schandau nicht zum Mindesten seiner reglementirten Stadtverwaltung. Mit jedem Jahre schafft dieselbe neue Annehmlichkeiten für ihre Gäste, — sowohl der peinlichen Pflege der in großer Anzahl vorhandenen Spazierwege als auch die vorzüglichen Einrichtungen der Kne- und Badehäuser (Kaltwasserheilanstalt) ferner die Veranstaltungen der mannigfachen Vergnügungen geben einen be-

rechten Beweis, wie sehr es sich die Badeverwaltung anlegen liebt, die Besucher Schandau's in jeder Beziehung zufrieden zu stellen und den verschiedensten Ansprüchen zu genügen. In Verbindung mit diesen geschaffenen Annehmlichkeiten gewinnt die natürliche Lage dieses Kurorts gewissermaßen einen Wohlbehagen ab. — Die Luft ist hier wunderbar rein und erfrischend, selbst an den heißesten Tagen macht sich früh und spät angenehme Kühlung fühlbar, ohne jenen Temperaturnachtheil, und die Bequemlichkeit, täglich die so nöthigen Ausgänge in die herrliche sächsische Schweiz machen zu können, schaffen dem Bade Schandau fürwahr neue und anhängliche Freunde. Auch verdorbene Augen freuen sich an dem wechsellöblichen Bilde der Elbe mit ihren herrlichen, waldbereichten Ufern, von Schiffahrt reich belebt. Ringsumher liegen die Glanzpunkte der sächsischen Schweiz auf den mannigfachen Verbindungswegen alle leicht und ohne Mühe zu erreichen. — Die Verpflegung in Schandau ist bekanntlich eine vorzügliche, sie entspricht allen in dieser Beziehung gestellten Anforderungen. Spezielle Anstalt über Wohnungsverhältnisse ist gibt die Bade-Verwaltung auf Verlangen bereitwillig. —

Wollmarkt.

Berlin, 19. Juni. Bis heute Abend sind auf dem offenen Markte ungefähr 1/2 der Zufuhren veräußert worden; am Nachmittag bewilligten Preise blieben allerdings hinter den Vormittagspreisen zurück, doch ist dieser Abschlag nur ein scheinbarer und durchaus nicht auf eine Verflachung des Marktes zurückzuführen, sondern nur darauf, daß die besseren Wollen herausgekauft und nur minderwerthige veräußert oder in der Wäsche mischbare Wollen übrig geblieben waren. Als aber für diese Wollen die Forderungen den Verhältnissen entsprechend herabgesetzt waren, zeigte sich seitens der Fabrikanten und Händler rege Kaufkraft, die zur Folge hatte, daß der Markt fast vollständig geräumt ist. Auch für Landwollen zeigte sich gute Kaufkraft und wurde für dieselben 115–125 Mk. bewilligt. gegen 105–115 Mk. im Vorjahre. Auf den Stadtmärkten waren namentlich Kammern thätig, während auf dem Markte die Fabrikanten den Haupttheil der Käufer bildeten; es wurden hier ca. 8000 Zentner gehandelt zu Preisen, die den auf dem Markte bewilligten analog waren.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft.) „Bolyneia“, von Newyork, am 9. Juni in Stettin angekommen; „Suevia“, am 11. Juni von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Croatia“, von Hamburg nach Vera Cruz, am 11. Juni von Havre weitergegangen; „California“, am 12. Juni von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Sorrento“, am 12. Juni von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Wieland“, am 13. Juni von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Augusta Victoria“, von Hamburg nach Newyork, am 14. Juni von Southampton weitergegangen; „Albatros“, von Newyork nach Hamburg, am 14. Juni Stettin passirt; „Colonia“, am 15. Juni von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Thuringia“, am 15. Juni von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Ascania“, von Hamburg nach Sabana, am 15. Juni von Havre weitergegangen; „Mandria“, von St. Thomas nach Hamburg, am 15. Juni in Havre angekommen; „Rhenania“, am 15. Juni von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Anglia“, von Newyork nach Hamburg, am 16. Juni von Plymouth weitergegangen; „Francia“, von St. Thomas nach Hamburg, am 16. Juni Stettin passirt; „Gellert“, von Hamburg, am 14. Juni in Newyork angekommen; „Taormina“, von Hamburg, am 15. Juni in Newyork angekommen.

Bremen, 18. Juni. Der Schnelldampfer „Ems“, Kapitän Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 8. Juni von Bremen und am 10. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „München“, Kapitän A. Jäger, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 5. Juni von Bremen abgegangen war, ist heute 9 Uhr Vormittags wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. Juni. Wetter: Bewölkt, Morgens Gewitterregen. Temperatur + 16° R. Barometer 28° 2". Wind N. Weizen etwas matter, per 1000 Kgr. loco 164–171 bez., per Juni 174 nom., per Juni-Juli 174 nom., per Juli-August 173.5 bez., per September-Oktober n. W. 177–176.5 bez., per Oktober-November n. W. 177.5–177 bez. Roggen per 1000 Kgr. loco 137–143 bez., per Juni 145.5 bez., per Juni-Juli 145.5 bez., per Juli-August 145.5 bez., per September-Oktober n. W. 148–147.25–147.5 bez., per Oktober-November n. W. 148 bez. Gerste ohne Handel. Hafer per 1000 Kgr. loco pomm. 140–150 bezagt.

Rübböl ruhig, per 100 Kgr. loco o. f. b. M. 58 bez., per Juni 57 W., per September-Oktober 55.5 W.

Spiritus matter, per 10,000 Liter % loco o. f. b. M. 54.9 nom., 70er 34.9 bez., per Juni 70er 34.1 nom., per August-September 70er 34.7 W., per September-Oktober 70er 35 W. Petroleum ohne Handel.

Berlin, 20. Juni. Weizen per Juni-Juli 183.25–182.75 W., per Juli-Aug. 182.50 W., per September-Oktober 181.50 W.

Roggen per Juni-Juli 145.50 W., per Juli-Aug. 146.25 W., per September-Oktober 150.25 W.

Rübböl per Juni-Juli 55.20 W., per Sept.-Okt. 54.90 W.

Spiritus loco 50er 55.40 W., loco 70er 35.20 W., Juni-Juli 70er 34.30 W., August-September 70er 34.70 W.

Hafer September-Oktober 141.75 W.

Petroleum Juni 23.50 W.

London. Wetter: prachvoll.

Berlin, 20. Juni. Schluß-Course.

Waren	4%	100.00	London kurz	204.45
Preuss. Consols	2 1/2	105.50	do. lang	205.65
Bayern. Consols	2 1/2	101.20	Amsterdam kurz	109.20
Österreich. Rente	5.00	87.00	Paris kurz	81.25
Ungar. Obligationen	8.00	81.00	Belgien kurz	81.15
Wien, 1881 amort.	8.00	81.00	Breben, Senant & Co.	151.00
Österreich. 5% Rente	84.80	84.80	Erst. Rente-Akt. Lnd.	165.20
Österreich. 4% Rente	67.40	67.40	Stett. Rente-Akt. Lnd.	166.00
Österreich. 3% Rente	102.70	102.70	Stett. Rente-Akt. Lnd.	166.00
Österreich. 2% Rente	95.00	95.00	Stett. Rente-Akt. Lnd.	166.00
Österreich. 1% Rente	171.45	171.45	Stett. Rente-Akt. Lnd.	166.00
Österreich. 1/2% Rente	211.00	211.00	Stett. Rente-Akt. Lnd.	166.00
Österreich. 1/4% Rente	209.25	209.25	Stett. Rente-Akt. Lnd.	166.00
Österreich. 1/8% Rente	108.75	108.75	Stett. Rente-Akt. Lnd.	166.00
Österreich. 1/16% Rente	107.00	107.00	Stett. Rente-Akt. Lnd.	166.00
Österreich. 1/32% Rente	104.00	104.00	Stett. Rente-Akt. Lnd.	166.00
Österreich. 1/64% Rente	100.00	100.00	Stett. Rente-Akt. Lnd.	166.00
Österreich. 1/128% Rente	99.90	99.90	Stett. Rente-Akt. Lnd.	166.00
Österreich. 1/256% Rente	210.75	210.75	Stett. Rente-Akt. Lnd.	166.00

zu. von 1884	102,70		
do. von 1880	92,00		
do. 1876	111,45		
do. 1872	211,40		
do. 1868	209,25		
do. 1864	108,74		
do. (110) 4%	107,00		
do. (110) 4%	104,00		
do. (110) 4%	100,70		
do. 1860			
do. 1856	99,90		
do. 1852	210,75		
do. 1848			
do. 1844			
do. 1840			
do. 1836			
do. 1832			
do. 1828			
do. 1824			
do. 1820			
do. 1816			
do. 1812			
do. 1808			
do. 1804			
do. 1800			
do. 1796			
do. 1792			
do. 1788			
do. 1784			
do. 1780			
do. 1776			
do. 1772			
do. 1768			
do. 1764			
do. 1760			
do. 1756			
do. 1752			
do. 1748			
do. 1744			
do. 1740			
do. 1736			
do. 1732			
do. 1728			
do. 1724			
do. 1720			
do. 1716			
do. 1712			
do. 1708			
do. 1704			
do. 1700			
do. 1696			
do. 1692			
do. 1688			
do. 1684			
do. 1680			
do. 1676			
do. 1672			
do. 1668			
do. 1664			
do. 1660			
do. 1656			
do. 1652			
do. 1648			
do. 1644			
do. 1640			
do. 1636			
do. 1632			
do. 1628			
do. 1624			
do. 1620			
do. 1616			
do. 1612			
do. 1608			
do. 1604			
do. 1600			
do. 1596			
do. 1592			
do. 1588			
do. 1584			
do. 1580			
do. 1576			
do. 1572			
do. 1568			
do. 1564			
do. 1560			
do. 1556			
do. 1552			
do. 1548			
do. 1544			
do. 1540			
do. 1536			
do. 1532			
do. 1528			
do. 1524			
do. 1520			
do. 1516			
do. 1512			
do. 1508			
do. 1504			
do. 1500			
do. 1496			
do. 1492			
do. 1488			
do. 1484			
do. 1480			
do. 1476			
do. 1472			
do. 1468			
do. 1464			
do. 1460			
do. 1456			
do. 1452			
do. 1448			
do. 1444			
do. 1440			
do. 1436			
do. 1432			
do. 1428			
do. 1424			
do. 1420			
do. 1416			
do. 1412			
do. 1408			
do. 1404			
do. 1400			
do. 1396			
do. 1392			
do. 1388			
do. 1384			
do. 1380			
do. 1376			
do. 1372			
do. 1368			
do. 1364			
do. 1360			
do. 1356			
do. 1352			
do. 1348			
do. 1344			
do. 1340			
do. 1336			
do. 1332			
do. 1328			
do. 1324			
do. 1320			
do. 1316			
do. 1312			
do. 1308			
do. 1304			
do. 1300			
do. 1296			
do. 1292			
do. 1288			
do. 1284			
do. 1280			
do. 1276			
do. 1272			
do. 1268			
do. 1264			
do. 1260			
do. 1256			
do. 1252			
do. 1248			
do. 1244			
do. 1240			
do. 1236			
do. 1232			
do. 1228			
do. 1224			
do. 1220			
do. 1216			
do. 1212			
do. 1208			
do. 1204			
do. 1200			
do. 1196			
do. 1192			
do. 1188			
do. 1184			
do. 1180			
do. 1176			
do. 1172			
do. 1168			
do. 1164			
do. 1160			
do. 1156			
do. 1152			
do. 1148			
do. 1144			
do. 1140			
do. 1136			
do. 1132			
do. 1128			
do. 1124			
do. 1120			
do. 1116			
do. 1112			
do. 1108			
do. 1104			
do. 1100			
do. 1096			
do. 1092			
do. 1088			
do. 1084			
do. 1080			
do. 1076			
do. 1072			
do. 1068			
do. 1064			
do. 1060			
do. 1056			
do. 1052			
do. 1048			
do. 1044			
do. 1040			
do. 1036			
do. 1032			
do. 1028			
do. 1024			
do. 1020			
do. 1016			
do. 1012			
do. 1008			
do. 1004			
do. 1000			
do. 996			
do. 992			
do. 988			
do. 984			
do. 980			
do. 976			
do. 972			
do. 968			
do. 964			
do. 960			
do. 956			
do. 952			
do. 948			
do. 944			
do. 940			
do. 936			
do. 932			
do. 928			
do. 924			
do. 920			
do. 916			
do. 912			
do. 908			
do. 904			
do. 900			
do. 896			
do. 892			
do. 888			
do. 884			
do. 880			
do. 876			
do. 872			
do. 868			
do. 864			
do. 860			
do. 856			
do. 852			
do. 848			
do. 844			
do. 840			
do. 836			
do. 832			
do. 828			
do. 824			
do. 820			
do. 816			
do. 812			
do. 808			
do. 804			
do. 800			
do. 796			
do. 792			
do. 788			
do. 784			
do. 780			
do. 776			
do. 772			
do. 768			
do. 764			
do. 760			
do. 756			
do. 752			
do. 748			
do. 744			
do. 740			
do. 736			
do. 732			
do. 728			
do. 724			
do. 720			
do. 716			
do. 712			
do. 708			
do. 704			
do. 700			
do. 696			
do. 692			
do. 688			
do. 684			
do. 680			
do. 676			
do. 672			
do. 668			
do. 664			
do. 660			
do. 656			
do. 652			
do. 648			
do. 644			
do. 640			
do. 636			
do. 632			
do. 628			
do. 624			
do. 620			
do. 616			
do. 612			
do. 608			
do. 604			
do. 600			
do. 596			
do. 592			
do. 588			
do. 584			
do. 580			
do. 576			
do. 572			
do. 568			
do. 564			
do. 560			
do. 556			
do. 552			
do. 548			
do. 544			
do. 540			
do. 536			
do. 532			
do. 528			
do. 524			
do. 520			
do. 516			
do. 512			
do. 508			
do. 504			
do. 500			
do. 496			
do. 492			
do. 488			
do. 484			
do. 480			
do. 476			
do. 472			
do. 468			
do. 464			
do. 460			
do. 456			
do. 452			
do. 448			
do. 444			
do. 440			
do. 436			
do. 432			
do. 428			
do. 424			
do. 420			
do. 416			
do. 412			
do. 408			
do. 404			
do. 400			
do. 396			
do. 392			
do. 388			
do. 384			
do. 380			
do. 376			
do. 372			
do. 368			
do. 364			
do. 360			
do. 356			
do. 352			
do. 348			
do. 344			
do. 340			
do. 336			
do. 332			
do. 328			
do. 324			
do. 320			
do. 316			
do. 312			
do. 308			
do. 304			
do. 300			
do. 296			
do. 292			
do. 288			
do. 284			
do. 280			
do. 276			
do. 272			
do. 268			
do. 264			
do. 260			
do. 256			
do. 252			
do. 248			
do. 244			
do. 240			
do. 236			
do. 232			
do. 228			
do. 224			
do. 220			
do. 216			
do. 212			
do. 208			
do. 204			
do. 200			
do. 196			
do. 192			
do. 188			
do. 184			
do. 180			
do. 176			
do. 172			
do. 168			
do. 164			
do. 160			
do. 156			
do. 152			
do. 148			
do. 144			
do. 140			
do. 136			
do. 132			
do. 128			
do. 124			
do. 120			
do. 116			
do. 112			
do			